

das Heil für Berlin in der Anknüpfung (nicht Nachahmung!) an eine Tradition, die eine Zeitlang aus ihm die beste Stadt Deutschlands gemacht hatte. □

Auch in den Formen erkennt man das, besonders auch in den Vestibülen, die immer schlichter und strenger werden. □

In diesem Augenblicke trat an Messel der Auftrag heran, die neuen Bauten auf der Museumsinsel zu schaffen, die neben ihrer praktischen Bestimmung die künstlerische haben, für den ganzen Komplex den großen zusammenfassenden Mittelpunkt zu bilden. Jetzt war es für ihn selbstverständlich, daß sich dieses Kunstforum an Brandenburger Tor und Altes Museum anschließen mußte. □

Wir können jetzt nur den großen Entwurf bewundern: die prachtvoll ernste Fassade am Kupfergraben mit dem propyläenartigen Durchgang in der Mitte und das Forum, das von der mächtigen Front des Pergamonmuseums beherrscht wird, gegen deren glatte Fläche sich der zierliche Vorbau so wirkungsvoll schmückend stellt. Aber wir wissen das Werk in Hoffmanns Händen gut aufgehoben. Und wir hoffen, daß es für das Großberlin der Zukunft einen wichtigen und maßgebenden Anfang bedeute. Alfred Messel ist ein Programm. Überall hat er in die Zukunft gewiesen. Es wäre eine Schmach, wenn diese schwere Lebensarbeit, die er geleistet hat, und die wir hier Schritt für Schritt verfolgt haben, im höheren Sinne vergebens geleistet wäre, wenn nur seine Werke und nicht sein Geist lebendig bliebe. □

Berlin, November 1910.

Fritz Stahl.



Wohnhaus Taentzienstraße 14.